

Zur Oper

Der Shakespeare-Stoff hat Opernkomponisten vom 18. bis hin ins 20. Jahrhundert inspiriert. Eigentlich überlebt und Eingang ins Repertoire gefunden hat neben Verdis "Falstaff" nur Nicolais Oper. Er zierte sich zunächst, an Shakespeare heranzugehen. "Zu Shakespeare passt nur Mozart", schreibt er in sein Tagebuch.

In Salomon Hermann Ritter von Mosenthal (1821-1877), Pädagoge, Dichter und später Hofbeamter in Wien, findet Nicolai schliesslich den Librettisten, der sein komplett selbst verfasstes Szenario zu musikdramatischem Leben erwecken sollte.

"Mosenthal lieferte mir die nach meinem Plan zu versifizierenden Stücke in viel gelungener Art, als es mir bisher jemand geleistet hat, und somit schritt die Arbeit rüstig vor", schreibt er in sein Tagebuch.

Der Text folgt in Grundzügen der Handlung Shakespeares, zieht in seiner Anspruchslosigkeit aber eher von den Zügen einer bürgerlichen Posse. Das hochdramatische Original ist nicht unbedingt überall nachzuvollziehen, zumal die personenreiche Vorlage geschickt auf wenige Rollen reduziert ist. Die ganze Konzeption (Text und Musik) stellt sich als absoluter Gegenpol zur Dramatik der Verdischen Vertonung dar.

Nicolais Titelfigur ist eine pralle Buffofigur des beginnenden 17. Jahrhunderts, ein optimistischer, gutmütiger Geniesser und Weinfreund auf Liebespfaden.

Zur Musik

Die Musik der "Lustigen Weiber" vereint viele verschiedene Elemente. Nicolai schreibt: "Ich machte mir mit vieler Überlegung und zweckrnässig den Plan zu dieser Oper und begann im Dezember 1845 die Komposition mit grosser Lust und Liebe".

Ausgelassenheit und Liebenswürdigkeit, geschmeidige Grazie im Stil Rossinis und romantische Schwärmerie sind hier vereint mit frühlingshafter Frische, lebenszugewandter Beschwingtheit und Lust am Musizieren. "Deutsche Musik muss sein, das ist das Erste. Aber italienische Leichtigkeit muss hinzukommen", so fasst er sein Credo zusammen.

Das Ergebnis ist geistvoll-fröhliche Unterhaltung mit treffsicherem Humor, die komödiantisch-kultiviertes Vergnügen garantiert. Lortzing und Mozart, italienische und französische Spieloper sowie romantisch-phantastische Elemente (Geister und Elfen) ergeben in der Synthese einen neuen, einheitlichen Stil, der das ganze Werk hindurch unmittelbar anspricht.

Diese ausserordentlich opernspezifische Musik ist Nicolais persönliches Eigentum. Die Oper wurde am 20. Februar 1849, knapp drei Wochen vor der Uraufführung, vollendet.

Zur Wirkung

Auch wenn Nicolai fand, dass sein Werk "begeisterte Aufnahme" fand, hielt sich der Zuspruch zunächst in Grenzen. Nach insgesamt 4 Aufführungen wurde die Oper am 25. März 1849 abgesetzt. Die Erstaufführung in Wien erfolgte 1852, und 1863 erklang die Oper erstmals in den USA. Ihre beste Zeit hatte die Oper zwischen 1900 und 1926, und heute gehört sie zum festen Repertoire vorwiegend kleiner und mittlerer Bühnen. Einzelne Nummern wie "Als Büblein klein" sind aus Sonntags- und Wunschkonzerten nicht mehr wegzudenken.

Carl Otto Ehrenfried Nicolai
(geb. Königsberg/Ostpreussen 9. Juni 1810, gest. Berlin 11. Mai 1849)

«Die lustigen Weiber von Windsor».
Komisch-phantastische Oper in drei Akten mit Tanz (1845/46-1849)

Zum Komponisten

Otto Nicolai, einen Tag nach Robert Schumann geboren, war Deutscher mit italienischer Abstammung. Seine Kindheit und frühe Jugend war, bedingt durch den strengen und herrschsüchtigen Vater, der aus seinem Sohn ein Wunderkind machen wollte, sehr schwer. Mit 16 Jahren floh er aus dem Elternhaus. Ab 1827 studierte er in Berlin bei Carl Friedrich Zelter und ab 1828 am Königlichen Institut für Kirchenmusik. 1833 wurde er Organist an der Kapelle des Preussischen Gesandten Christian Karl Josias Freiherr von Bunsen in Rom. Dort setzte er sich ausgiebig mit der alten Römischen Schule auseinander, vor allem mit Palestrina. Ab 1837 war er Kapellmeister und Gesangslehrer an der K. K. Hofoper in Wien, die er nach einem Jahr wieder in Richtung Italien verliess. Opernaufträge, Lehr- und Dirigiertätigkeit füllten dort die Zeit bis 1841, als er nach Wien zurückkehrte und die Stelle des 1. Kapellmeisters, wieder an der K. K. Hofoper, annahm. Neben dem Dirigat trat er auch als Organisator in Erscheinung, vor allem als Begründer der Philharmonischen Konzerte. Da die Oper sich nicht entschliessen konnte, seine "Lustigen Weiber" zur Uraufführung zu bringen, verliess er Wien, um am 1. März 1846 in Berlin die Leitung des Dom- chors und die Kapellmeisterstelle an der Oper zu übernehmen. Nach weiteren Verzögerungen durch die Revolution fand an diesem Haus schließlich die Uraufführung statt, am 9. März 1849 mit dem Komponisten als Dirigent. Kurze Zeit darauf starb Nicolai nach einem Konzert mit dem Domchor an den Folgen eines Schlaganfalls.

Selten werden Komponisten mit einem Werk so stark identifiziert wie Nicolai mit den "Lustigen Weibern". Dabei hat er ausser mehreren Opern eine grosse Anzahl interessanter und anhörenswerter Werke geschrieben. Neben seinen Chören gilt es, seine vokal-instrumentale Kammermusik (mit oft unüblichen Besetzungen) und seine Klaviermusik neu zu entdecken und zu deuten. Seine Tagebuchaufzeichnungen enthalten viele Gedanken über die Beschäftigung mit alter Musik, und auch hier sind noch Entdeckungen zu machen.

Zum Werk allgemein

Wie sein kurzes Leben ein Hin und Her zwischen europäischen Zentren war, nämlich Wien, Rom und Berlin, lassen sich auch in seiner Musik italienische und deutsche Einflüsse erkennen. Die wahre Kunst sah er in den Werken der Römischen Schule. Neben Palestrina war es der Kontrapunkt Zarlino und die Klangpracht Gabrieli, die ihn faszinierten. "Nur der kommt ans Ziel, der die Kunst um einen Schritt weiter bringt", stellt er auf Grund seiner Studien fest. In seinem Werk ist dieser "Schritt" das italienische Element in seiner Auffassung von der deutschen romantischen Oper. Neben die deutsche Tradition treten geschliffene, fein durchgearbeitete Ensembles und Finali.

Personen

Sir John Falstaff (Bass)
Herr Fluth (Bariton)
Frau Fluth (Sopran)
Herr Reich (Bass)
Frau Reich (Mezzosopran)
Anna, deren Tochter (Sopran)
Fenton (Tenor)
Junker Spärlich (Tenor)
Dr. Cajus (Bass)
Ein Bürger (Tenor)
Drei Bürger (Sprechrollen)
Bürger, Frauen, Kinder

Spieldauer: ca. 2 Stunden 45 Minuten

Die vorliegende Partitur ist ein Nachdruck der Ausgabe Peters, Leipzig, ca. 1882.
Das Aufführungsmaterial ist leihweise erhältlich beim Musikverlag Peters, Frankfurt/Main. Das Material zur Oper ist ebenfalls bei Breitkopf & Härtel, Wiesbaden und bei Ricordi, Feldkirchen b. München zu beziehen.

Peter Gnoss

Zur Handlung

1. Akt: Im Hofraum zwischen den Häusern der beiden Familien Fluth und Reich stellen die Damen des Hauses fest, dass Ihnen Falstaff gleichzeitig den selben Liebesbrief geschrieben hat. Sie beschliessen, dem dicken Ritter eine entsprechende Lektion zu erteilen. Herr Reich und Herr Fluth kommen mit zwei Liebhabern von Reichs Tochter Anna nach Hause. Herr Fluth hat es eifersuchsbedingt eilig, zu seiner Frau zu kommen. Anna ihrerseits möchte von den beiden Liebhabern nichts wissen, daher hat sich der eine, Junker Spärlich, die Freundschaft von Vater Reich gesichert, während der andere, Dr. Cajus, mit der Protektion von Mutter Reich rechnen kann. Annas Herz gehört jedoch dem jungen Fenton, der allerdings ob seiner Mittellosigkeit bei den Eltern keine guten Karten hat.

Falstaff kommt zu einem Stelldichein zu Frau Fluth, von dem ihr Mann unterrichtet ist. Bei Ankündigung seiner Rückkehr wird Falstaff in einem Wäschekorb versteckt, der schliesslich weggetragen werden soll. Eifersüchtig durchsucht Herr Fluth sein Haus und lässt den Korb unbeachtet forttragen. Verspottet durch die Nachbarn und von seiner gekränkt spielenden Frau mit Scheidung bedroht, endet der erste Akt.

2. Akt: Im Gasthaus "Zum Hosenbund" bezicht Falstaff den Reinfall und eine neue Einladung, zuletzt noch mit Herrn Fluth, der sich als Herr Bach vorstellt, um ihn auszuhorchen.

Dr. Cajus und Junker Spärlich schmachten gerade in Annas Garten, als Fenton erscheint, um Anna mit einem Ständchen für sich zu gewinnen. Im Hause Fluth wiederholt sich das Procedere des ersten Stelldicheins. Bei der Ankündigung von Herrn Fluths Erscheinen wird Falstaff ins Nebenzimmer gezogen und in Frauenkleider gesteckt, um schliesslich als "Mutter Klatsch" aus dem Haus geworfen zu werden.

3. Akt: Der familiäre Frieden in den Häusern Fluth und Reich ist wiederhergestellt, und gemeinsam beschliesst man, Falstaff einen Denkzettel zu verpassen. Er soll zu mitternächtlicher Stunde in den Wald von Windsor gelockt werden, und gleichzeitig wollen beide Reichs ihre Anna mit ihrem jeweiligen Favoriten verkuppeln und in der Waldkapelle trauen lassen. Anna selbst fasst den Plan, dies mit Fenton zu tun.

Falstaff, als "Jäger Herne" verkleidet, will mit beiden Frauen anbandeln. In einem Geisterspuk wird er von allerlei Gestalten malträtiert, bis die Ehemänner dem Treiben ein Ende bereiten. Nachdem Falstaff dem Spott weidlich ausgesetzt worden ist, wird ihm schliesslich feierlich verziehen.

Auch Annas Plan gelingt. Ihre ebenfalls verkleideten Liebhaber geben sich selber eine Liebeserklärung und werden dadurch endgültig kuriert. Anna selbst hat sich mit Fenton heimlich in der Waldkapelle trauen lassen. Die Eltern verzeihen ihr, und schliesslich wird auch Falstaff zum Hochzeitsgeschmaus eingeladen.

Gabriel's compositions. As a result of his theoretical observations and studies, Nicolai stated that "only those reach the final goal, who have significantly contributed to the advancement of art." His contribution to the advancement of the musical art primarily consists in the integration of Italian elements into his conceptualization of the German romantic opera. In addition to the features of the German tradition, Nicolai adds subtle details and carefully developed ensemble settings and finali.

About The Opera

Shakespeare's Falstaff-theme has inspired opera composers from the 18th century on until the 20th century. Verdi's Falstaff and Nicolai's Merry Wives of Windsor are the only operas that truly survived and that became standard repertoire. Originally, Nicolai was hesitant to use a plot that is based on Shakespeare's writings. In his diary Nicolai notes that "only Mozart complements Shakespeare." After some time, Nicolai found in Salomon Hermann Ritter von Mosenthal (1821–1877) the librettist who was able to translate his self-composed scenario into a performable music drama. Again, in his diary Nicolai notes that "Mosenthal delivered the realization of my plans that I had given him much better than anyone else and consequently the work advanced quickly."

In essence the text follows the Shakespearean plot, but at the same time appears and ranks through its simplicity close to a folk-like, yet sophisticated comedy. The rather highly dramatic original does not always shine through Nicolai's version, especially since the opera only includes a greatly, nonetheless elegantly reduced number of roles and persons. The over all concept of Nicolai's composition (libretto and music) reveals itself as the exact opposite to the Drama of Verdi's composition. Nicolai's leading role consists of a chubby 17th century buffo personality: optimistic, well intending, pleasure seeking, wine consuming and flirtatiously driven.

About The Music

The music of Nicolai's "The Merry Wives of Windsor" combines a wide variety of elements. Nicolai writes, "I invested quite a lot of thought and practical consideration into the plan for this opera. I started the composition in December 1845 with great passion and love."

A carefree outlook on life, loving care, elegant grace in the style of Rossini and romantic passion are combined with a fresh and proactive desire to make music. In a credo-like fashion Nicolai states, "German music is a must, which guarantees the serious side of life. But the Italian lightness towards life has to be added." The result is a thoughtful, comical piece of entertainment that is characterized by a humor that literally guarantees a rather cultured and sophisticated form of comedic pleasure. A new unified, regular and well rounded operatic genre emerges in Nicolai's work through a consistent synthesis of various elements and styles, such as the works of Mozart and Lortzing, Italian and French comic operas and romantic fantasy-like features, such as ghosts and elves. This unique operatic and musical style is solely Nicolai's creation. Just three weeks before its premiere, the opera was completed on February 20, 1849.

Carl Otto Ehrenfried Nicolai
(b. Königsberg/East-Prussia, June 9, 1810 - d. Berlin/Germany May 11, 1849)

The Merry Wives of Windsor
(Comic Opera in Three Acts with Dance 1845/46 – 1849)

About The Composer

Otto Nicolai, born one day after Robert Schumann's birthday, was a German of Italian descent. His childhood and early youth were filled with various hardships, due to his strict and tyrannic father who wanted to turn his son into a child genius and protégée. At the age of 16, Nicolai fled the house of his parents. In 1827 he was studying with Carl Friedrich Zelter in Berlin and the following year, 1828, while continuing to live in Berlin, Nicolai studied at the Royal Institute of Church Music. In 1833 Nicolai became the organist for the chapel of the Prussian Diplomat Christian Karl Josias Freiherr von Bunsen in Rome, where he began his studies of the musical masters of the traditional Roman school, especially focusing on Palestrina. In 1837, Nicolai became associate conductor and vocal teacher at the Royal Opera House in Vienna, but decided to leave this post one year later to again return to Italy. There, Nicolai kept busy with opera commissions, teaching and conducting until 1841, when he returned back to Vienna to accept the position of Music Director/Principal Conductor of the Royal Opera House of Vienna.

Besides his activities as conductor, Nicolai increasingly began to work as an organizer of musical events. He founded the Philharmonic Concert Series. Since the Royal Opera House of Vienna could not make the decision to premiere his "Merry Wives," Nicolai left Vienna to accept the position of the Director of the Berlin Cathedral Choir and Conductor at the Berlin Opera House. After several further delays, primarily due to the ongoing revolution, Nicolai finally conducted the premiere of his own "Merry Wives" on March 9, 1849. Shortly after that, Nicolai suffered a stroke and died following a concert with the Berlin Cathedral Choir.

Rarely are composers identified with one single work as is the case with Nicolai and his opera "The Merry Wives of Windsor." This is remarkable, since Nicolai wrote several other operas and numerous interesting and noteworthy compositions. In addition to his choral compositions, his piano music and especially his vocal chamber music (which very often is orchestrated in unusual combinations) need to be rediscovered and newly interpreted in the future. In his diary, Nicolai documented many of his thoughts concerning the classic works the masters; these thoughts and discussions should also be reconsidered.

About The Work Itself

Due to the constant moving back and forth during his short life between the major European centers Vienna, Rome and Berlin, we can find clear Italian and German influences in his Music. Nicolai saw the quintessence of art in the master pieces of the so called Roman School. Next to the compositions of Palestrina, Nicolai was profoundly fascinated by Zarlino's mastery of counterpoint and the aesthetics of Giovanni

disguised as the head of the forest Mr. Herne, tries to flirt with both women. In a poltergeist like scene, Falstaff is attacked by various people and creatures, until the two husbands finally end the ghostly happening. After Falstaff suffers the torturous punishment long enough, he is finally forgiven. Anna's plan is meanwhile realized. Her two hopeful followers, well disguised, are cured by a promising self-declaration. Meanwhile, Anna has secretly married Fenton in the chapel. Her parents forgive her and eventually even Falstaff is invited to the wedding celebrations.

Persons

Sir John Falstaff (Bass)
Mr. Fluth [Mr. Ford] (Baritone)
Mrs. Fluth [Mistress Ford] (Soprano)
Mr. Reich [Mr. Page] (Bass)
Mrs. Reich [Mistress Page] (Mezzo-soprano)
The daughter, Anna [Page] (Soprano)
Fenton (Tenor)
Squire Spärlich [Slender] (Tenor)
Dr. Cajus [Caius] (Bass)
A citizen (Tenor)
Three citizens (Speaking roles)
Townspeople, Women and Children (Ballett and Chorus SATB)

Orchestra

2 fl, 2 ob, 2 cl, 2 bsn, 4 hrn, 2 trpt, 3 trb, timp, perc, bells, harp and str.

Duration

approximately 2 hours and 45 minutes.

Performance material

C. F. Peters, Frankfurt am Main/Germany, Breitkopf & Härtel, Wiesbaden/Germany, and Ricordi, Munich/Germany. Reprint from the collection Volkmar Voigt.

Translation: Tom Zelle. Chicago, September 2003.

About The Reception Of The Opera

Even though Nicolai considered his opera a great success, the response of the public was rather moderate in the beginning. On March 25, 1849, after only four performances in Berlin, the opera was removed from the season's repertoire. The premiere in Vienna took place in 1852 and in 1863 the opera was performed for the first time in the USA. The opera was most frequently performed between 1900 and 1926. Today, Nicolai's opera is part of the standard and well established repertoire of smaller and middle-sized opera houses. Smaller excerpts from the opera (such as "Als Büblein Klein") are a "must" for most Sunday and pops concerts.

Synopsis

Act One: In the courtyard outside of their houses, the wives of the two families Fluth and Reich are chatting and make a remarkable realization: namely, that Falstaff had sent the same love letter to both of them at the very same time. The two women decide to teach the chubby knight Falstaff a lesson. The two husbands, Mr. Fluth and Mr. Reich, return to their homes together with two admirers of Mr. Reich's daughter Anna. Anna, however, does not show any interest whatsoever in the two men. Because of his jealous reaction, Mr. Fluth hurriedly runs to meet his wife. One of the two admirers, the squire Spärlich, hopes to become closer to Anna by cultivating his friendship with Anna's father, Mr. Reich. The other, Dr. Cagus, hopes to come closer to his dream by developing a friendly relationship with Anna's mother, Mrs. Reich. Anna's heart, however, belongs to someone else: the young Fenton, who, due to his lack of money and possessions, is not favored by Anna's parents. Falstaff arrives for a flirting encounter with Mrs. Fluth. Her husband, Mr. Fluth, knows about their meeting. Once Mr. Fluth's arrival is announced, Falstaff is quickly being put into a laundry basket to escape the outraged husband. The basket is supposed to be carried outside. Mr. Fluth searches his own house in a green-eyed fury, but forgets to look into the basket. The neighbors laughingly point at Mr. Fluth, while his wife, Mrs. Fluth, plays the hurt spouse who confronts him with the possibility of divorce.

Act Two: Falstaff seeks refuge from the disaster and hopes for the next encounter with Mrs. Fluth by drinking in the town pub "Zum Hosenbund" ["The waistband"]. Mr. Fluth, falsely introducing himself as Mr. Bach, joins him to find out more. Dr. Cagus and the squire Spärlich are lamenting in Anna's garden, when suddenly Fenton appears to ask Anna out. The episode of the first act repeats itself: Falstaff is pushed into a side room and put into women's clothes to disguise him, when the appearance of Mr. Fluth is being announced. Falstaff, now playing his role as a woman, is being kicked out of the house as "Mrs. Gossip."

Act Three: The old idyll and peace in the Fluth and Reich families are restored. The members of both families decide to teach Falstaff an unforgettable lesson; Falstaff is talked into coming to the woods of Windsor at midnight. Simultaneously, Mr. and Mrs. Reich hope that their daughter will choose their own favorite suitor to then get married in the chapel. Anna decides on her own to marry Fenton instead. Falstaff,